

B e i l a g e C.

Die Mineralien Böhmens

nach ihren geognostischen Verhältnissen und ihrer Aufstellung in der Sammlung des vaterländischen Museums geordnet und beschrieben

von

F. X. M. Zippe.

(Fortsetzung von Seite 31 der Verhandl. vom Jahre 1838.)

V. Abtheilung.

Mineralien des Übergangsgebirges.

Das Übergangsgebirge verbreitet sich von der Mitte des Landes bei Böhmischembrod bis an den Fuß des Böhmerwaldgebirges an der Westseite des Landes bei Laus, Bischofteinitz und Ronsperg. Es ist seiner Verbreitung nach ganz innerhalb der Grenzen des Landes eingeschlossen und kann daher füglich das Böhmisches Übergangsgebirge genannt werden. Es bildet einen zusammenhängenden Land- und Gebirgsstrich, welcher einen großen Theil des Kaurzimer, Rakonitzer, Berauner, Pilsner und Klattauer Kreises einnimmt, ein eigenthümliches Mittelgebirge, welches diesen Landstrich in mehreren Zweigen in südwestlicher Richtung durchzieht, bildet die höheren Theile desselben. Dieses Mittelgebirge dacht an seiner Ost-, Nord-, und Westseite in flaches Land

ab, und nur an seiner Süd- oder eigentlich an seiner Südostseite lehnt es sich an andere ihm parallele Gebirgszweige, welche zunächst aus Granit und anderen krystallinischkörnigen Felsgebilden bestehen und deshalb als geognostisch verschiedene Gebirgsformation betrachtet werden, obwohl innerhalb des Bezirkes des Übergangsgebirges ebenfalls mehrere ansehnliche Massen solcher Felsarten vorkommen, welche mit dem Granitgebirge an der Südostseite des Übergangsgebirges nicht zusammenhängen, und eben so auch jenseits der Granitgrenze innerhalb des sogenannten Urgebirges wieder Felsarten ziemlich verbreitet sich finden, welche mit den im Übergangsgebirge vorherrschenden Felsgebilden ganz übereinkommen. Die erwähnte Begrenzung des Übergangsgebirges durch Granit läßt sich von Linus bei Böhmischbrod, wo zugleich das Übergangsgebirge sich unter dem Gebilde des Rothen Todtliegenden verliert, bis nach Bihorzau westlich von Klattau in einer geraden Entfernung von 19 teutschen Meilen im Zusammenhange verfolgen; diese Linie verläuft in südöstlicher Richtung des Streichens der Schiefergebilde des Übergangsgebirges, macht jedoch mancherlei Krümmungen. Der Gradefschin bei Skworec, im flachen Lande weithin sichtbar, macht im Winkel zwischen dem Rothen Todtliegenden und der Übergangsformation den nördlichsten Vorsprung der Granitgebirge, welche sich von da durch das ganze südliche Böhmen verzweigen. Von Bihorzau bis gegen Drasenu bei Klentsch tritt das Übergangsgebirge unmerklich mit dem Urschiefergebirge in Verbindung und eine Begrenzung beider Formationen ist hier nicht wahrnehmbar, vielmehr sind sie durch Übergänge der Felsarten und durch gleichförmige Lagerung aufs genaueste mit einander verbunden. Die Übergangsformation kann dort als selbstständig nur angenommen werden, wo das Schiefer-

gestein als entschiedenes Thonschiefer- und Granitwackenschiefergebilde auftritt. Diese Formation ist jedoch zwischen Dobruška und Neugebäude durch einen Zug von Trappsteinen und Granit unterbrochen, welcher aus dem Urschiefergebilde an der Südwestseite des Klattauer Kreises in das Übergangsgebirge, und in diesem in nordöstlicher Richtung bis Merklin fortsetzt. Von Drafenau bis gegen die Sct. Anna-Kapelle bei Bischofteinitz und von da bis gegen Ratschetin und Wellowitz bei Ronsberg grenzt das Übergangsgebirge ebenfalls an eine Trappformation, jedoch ist hier die Begrenzung nicht scharf angedeutet. Von Wellowitz bis nach Kržakau geht das Thonschiefergebilde wieder allmählig in Gneus über, von Kržakau aber bis über Weška, etwas über eine Meile nördlich von Hayd ist das Schiefergebirge von Granit begrenzt, welcher in denselben von Kržakau über die Siebenberge bis Kladrau, Millikau und Holekried vorspringt. Von Weška bis in die Gegend von Chiesch ist das Übergangsgebirge von Gneus begrenzt, aber auch hier findet sich ein allmählicher Übergang der beiderlei Felsarten bei gleichförmiger Lagerung und eine scharfe Begrenzung derselben zeigt sich fast nirgends, mit Ausnahme einiger Punkte im Triebelthale, und die Annahme einer solchen würde nur willkürlich erscheinen. Von Chiesch bis Ržefowitz bei Petrowitz im Rakonitzer Kreise findet sich der Übergangsthonschiefer wieder scharf von Granit und von Sandsteinen begrenzt, vom letztgenannten Orte aber bis gegen Böhmischesbrod ist das Plateau, welches die Übergangsformation in ihrer nördlichen und nordöstlichen Abdachung bildet, und zwar von Petrowitz bis nach Kralup bei Minic an der Moldau von der Steinkohlenformation, von da bis nach Kaunic aber von der Quadersandsteinformation begrenzt, welche in übergreifender Lagerung in vereinzelt, durch die Thaldurchrisse zerschnittenen

Massen sich auf der Höhe des Plateaus bis nach Prag vorgreift, während das Übergangsgebirge nördlich bis ins Elbthal bei Bistkowic sich verfolgen läßt. Von Kaunic bis gegen Limus endlich findet sich die Formation des alten rothen Sandsteines (das Rothe Todtliegende) als Begrenzung. Die Felsarten, aus welchen dieser ausgedehnte Gebirgsstrich zusammengesetzt ist, sind der Hauptmasse nach Thonschiefer, welcher häufig in Grauwackenschiefer übergeht und in welchem als untergeordnete, oft sehr mächtige Lagermassen Quarzfels, Kiefelschiefer, Grauwacken- und Alaunschiefer sich finden, welche als Glieder des Schiefergebirges durch gleichförmige Lagerung und durch häufige Übergänge zu einem Ganzen verbunden sind; ferner Übergangskalkstein, welcher ebenfalls als Lager erscheint, welches aber seiner Mächtigkeit wegen als selbstständige Gebirgsmasse betrachtet werden kann. Von ungeschichteten Massen finden sich im Übergangsgebirge Granit, Sienit, Porphyr, sogenannter Übergangsgrünstein und Mandelstein. Dieses sind die allgemeinsten rohen Umrisse zur Bezeichnung der Verbreitung und Zusammensetzung dieses Landstriches, welcher vorzüglich reich an Mineralien, dem Berg- und Hüttenmanne und dem Mineralogen besonders interessant ist. Wenig Mineralgattungen indessen, mit Ausnahme derjenigen, welche durch ihre Zusammensetzung die Felsmassen selbst bilden, kommen auf allgemeineren Lagerstätten vor, fast alle finden sich auf besonderen Lagerstätten, nemlich auf Lagern, Gängen und Klüften. Im Gebirgsgesteine eingeschlossen findet sich

1. Prismatischer Arsenik-Ries.

Kleine Krystalle von der Form $\text{Pr} - 1. \text{P} + \infty$ äußerlich tombakbraun angelauten, finden sich einzeln in talkartigen Thonschiefer eingewachsen bei Eyle.

2. Hexaedrischer Eisen-Kies.

Heraeder bis zur Größe eines Kubitzolles, einzeln eingewachsen, häufig in Brauneisenstein metamorphosirt, ebenfalls bei Eyle. (S. Ueber einige in Böhmen vorkommende Pseudomorphosen, in den Verhandl. der Gesellschaft des vaterl. Mus. vom Jahre 1832. Seite 43 u. f. f.)

Außerdem findet sich dieses Mineral noch hie und da in Schiefergesteinen eingewachsen, besonders in den Lagermassen des sogenannten Maunschiefers, zu dessen Zusammensetzung er im feinzertheilten Zustande eigentlich gehört, dessen Betrachtung daher hier übergangen werden kann.

Von den Vorkommnissen auf besonderen Lagerstätten betrachten wir

A. Die Mineralien, welche auf Lagern vorkommen.

Von den Lagern des Übergangsgebirges sind die wichtigsten die Lager des Rotheisensteines und die des Maunschiefers.

Die Rotheisensteinlager bestehen der Hauptmasse nach aus linsenförmig körnigem Rotheisensteine, welcher auf einigen dieser Lager in dichten Rotheisenstein und körnigen Eisenglanz übergeht, auf andern mit Thonschiefermasse in geringerer oder größerer Beimengung verunreinigt erscheint und auch wohl hie und da in diese übergeht. Diese Rotheisensteinlager kommen in zwei mit einander parallel laufenden Zügen vor, von welchen der nordwestliche sich im Berauner und Zbirower Gebirge von der Gegend von Althütten bei Nischburg über den Krusnahora bis über die Gegend von Rokizan verfolgen läßt, der südöstliche aber vom Brdjalde bei Mnischef bis über die Gegend von Stiahlau sich erstreckt. In beiden Zügen sind die Lager auf vielen Punkten

durch Bergbau eröffnet. Auf Klüften dieser Eisenerz-
lager erscheinen hie und da krystallisirte Varietäten von
heraedrischem Eisentiese; die Gestalten sind meistens $\frac{A2}{2}$
und die Combination H. $\frac{A2}{2}$; so am Kauschnahora. Pris-
matischer Hal=Baryt, kleine Krystalle von der Form
Pr. Pr + ∞. (P + ∞)²; durch Eisenoryd häufig braun-
roth gefärbt, so bei Brzezina. Im Eisenerze eingesprengt
und in kleinen derben Massen vertheilt, findet sich peri-
tome Rubin=Blende, so ebenfalls bei Brzezina. Am reich-
sten an Varietäten verschiedener Mineralgattungen zeigt
sich das Eisenerzlager am Giftberge bei Komarow. Hier
kamen vor:

1. Rhomboedrisches Kalk=Haloid.

Kalkspath.

Drusen von graulichweißen durchscheinenden Krystal-
len, mitunter von Eisenoryd, rothbraun gefärbt, von den
Gestalten R — 1. und R — 1. R + ∞.

2. Makrotypes Kalk=Haloid.

Braunspath.

Kleine weiße, auch röthlichgraue, fast undurchsichtige
oder wenig durchscheinende Rhomboeder, meistens zu rin-
denartigen Drusen gehäuft, oft auch zu derben Massen
von körniger Zusammensetzung verwachsen, meistens auf
Eisen=Erz und von prismatischem Hal=Baryt, peritomer
Rubin=Blende begleitet.

3. Brachytoper Parachros=Baryt.

Spatheisenstein und Sphärosiderit.

Kleine Krystalle von der Gestalt R — 1, oft mit
etwas gebogenen Flächen, zuweilen zu sternförmigen,

häufiger zu nierenförmigen und traubigen Drusen gehäuft und in nierenförmige und traubige Gestalten theils mit drusiger, theils auch mit glatter Oberfläche übergehend (dann Sphärosiderit genannt), die nierenförmigen Gestalten zuweilen hohl, über Krystalle von hexaedrischem Eisen-Kiese und peritomer Rubin-Blende gebildet; auch derb und eingesprengt von feinkörniger Zusammensetzung, die Zusammensetzungs-Stücke fest verwachsen, die Theilungsflächen oft sphärisch gebogen. Die krystallisirten Varietäten isabelgelb, gelblichgrau und gelblichbraun, so auch die Oberfläche der nachahmenden Gestalten, diese aber und die derben Varietäten im Innern oft grünlichgrau ins Leberbraune verlaufend.

4. Prismatischer Hal-Baryt.

Schwerspath.

Die krystallisirten Varietäten von dieser Lagerstätte zeigen folgende Combinationen.

$$1) \overline{\text{Pr.}} \check{\text{Pr}} + \infty.$$

$$2) \overline{\text{Pr.}} (\check{\text{P}} + \infty)^2.$$

3) $\overline{\text{Pr.}} \check{\text{Pr}} + \infty. (\check{\text{P}} + \infty)^2.$ Die Flächen der letzten Krystallgestalt erscheinen an der Combination Nr. 1 bald als kleine Abstumpfungsfächen ihrer stumpfen Ecke, bald in verschiedentlich größerer Ausdehnung, so daß sich dadurch ein Uebergang von der ersten zur zweiten Combination zeigt, an welcher letztern die Flächen von $\check{\text{Pr.}} + \infty$ als schmälere oder breitere Abstumpfungsfächen der stumpfenen Kanten von $(\check{\text{P}} + \infty)^2$ erscheinen.

$$4) \text{P} - \infty. \overline{\text{Pr.}} \check{\text{Pr}} + \infty.$$

$$5) \overline{\text{Pr.}} (\check{\text{P}} + \infty)^2. \text{P} + \infty. \check{\text{Pr}} + \infty.$$

$$6) \check{\text{Pr.}} \overline{\text{Pr.}} (\check{\text{P}} + \infty)^2. \check{\text{Pr}} + \infty.$$

$$7) P-\infty. \overline{Pr}-1. \overline{Pr}. \check{Pr}. (\check{P}+\infty)^2. \check{Pr}+\infty.$$

Diese vier Combinationen erscheinen stets durch das Vorherrschen der Flächen $\check{Pr}+\infty$ tafelförmig.

$$8) P-\infty. \overline{Pr}. \check{Pr}. (\check{P}+\infty)^2.$$

$$9) P-\infty. P. \overline{Pr}. \check{Pr}. (\check{P}+\infty)^2.$$

$$10) P-\infty. P. \overline{Pr}. \check{Pr}. (\check{P}+\infty)^2. P+\infty. \check{Pr}+\infty.$$

Die Krystalle sind theils einzeln, theils in Drusen angewachsen, ungefärbt, graulichweiß, blaulichweiß, blaulichgrau, etwas unrein himmelblau, auch röthlich weiß; durch rothes Eisenoxyd rothbraun und durch peritome Rubinblende karminroth gefärbt. Letztere Farben erscheinen bloß stellenweise und die karminrothe insbesondere in zarten Punkten im Innern der Krystalle auf Flächen, welche gewissen Flächen der Krystallgestalten parallel sind, so daß dadurch ein eingeschlossener Krystall von derselben, oft auch von einer anderen Combination sichtbar wird. Durchsichtig bis durchscheinend, die dunkelrothbraun gefärbten fast undurchsichtig.

Die Erscheinung der eingeschlossenen, oder einander einschließenden Individuen, welche häufig beim rhomboedrischen Kalk-Haloide, oktaedrischem Fluß-Haloide von verschiedenen Fundorten bekannt ist, läßt die Erklärung der Ausbildung mancher Krystalle in einer gewissen Aufeinanderfolge von Bildungsperioden zu, indem sie zu der Vorstellung führt, daß ein zarter Anflug von peritomer Rubinblende auf den Krystallflächen des prismatischen Hal-Barytes sich bildete, dieser aber durch fortgesetzte gleichmäßige Vergrößerung des Krystalles von Außen wieder bedeckt wurde. Eine andere merkwürdige Erscheinung an den Krystallen des prismatischen Hal-

Barytes von dieser Lagerstätte sind die Eindrücke, welche sich oft an ihnen finden und welche augenscheinlich von Krystallen eines Kalk-Haloides, (muthmaßlich des brachytypen, welches sich häufig als Begleiter findet) herühren. Die Entstehung dieser Eindrücke läßt sich nicht wohl anders erklären als durch gleichmäßige Fortbildung der Krystalle beider Mineralgattungen, bei welchen die des Hal-Barytes denen des Kalk-Haloides als Träger oder als Unterstützung dienten, die letztern aber durch einen spätern, freilich unbekanntem Prozeß wieder zerstört wurden und ihren Abdruck hinterließen. Diese Erklärung der Entstehung dieser Eindrücke ist vielleicht naturgemäßer als die, in den Verhandl. der Gesellsch. vom Jahre 1832. Seite 54 versuchte. Größere Krystalle des prismatischen Hal-Barytes zeigen oft auch noch eine andere sonderbare Erscheinung, welche an Krystallen dieser Spezies auf anderen Lagerstätten nicht beobachtet worden ist. Sie sind nämlich häufig so unvollkommen ausgebildet, daß sich an der Stelle mancher Krystallflächen bloß Trümmer oder Rudimente von kleinen Individuen in paralleler Stellung zeigen; zuweilen bekommen die Krystallflächen das Ansehen, als wenn die Individuen aus übereinander liegenden, sich nicht überall deckenden Lamellen zusammengesetzt wären, so daß auf den Flächen treppenförmige, oft im Zickzack gebogene Vertiefungen sich bilden. (Ähnliche Erscheinungen sind besonders an den Krystallen des rhomboedrischen Quarzes von Stephanischachte zu Schemnitz bekannt.) Noch andere Krystalle zeigen manche Flächen regellos zerfressen, als wenn sie durch ein Auflösungsmittel angegriffen wären. Ubrigens sind auch die Krystalle des prismatischen Hal-Barytes von dieser Lagerstätte mitunter durch ihre Größe ausgezeichnet; es finden sich bis 6 Zoll große Individuen.

5. Rhomboedrischer Quarz.

Drusen von kleinen graulichweißen Krystallen als Begleiter der Varietäten anderer Gattungen zuweilen in Pseudomorphosen, muthmaßlich nach Krystallen des rhomboedrischen Eisen = Erzes.

6. Rhomboedrisches Eisen = Erz.

Eisenglanz und dichter Rotheisenstein.

Sehr kleine unvollkommen ausgebildete Rhomboeder, zu Drusen gehäuft, welche in derbe körnig zusammengesetzte Massen übergehen; gewöhnlich von makrotypem Parachos = Baryt und rhomboedrischem Quarz begleitet.

7. Hexaedrischer Eisen = Kies.

Gemeiner Schwefelkies.

Kleine Krystalle, theils einzeln, theils zu Drusen vereinigt aufgewachsen; sie zeigen folgende Krystallformen:

$$1) \quad \frac{A2.}{2}$$

$$2) \quad H. \frac{A2.}{2}$$

$$3) \quad O. \frac{A2.}{2}$$

$$4) \quad H. O. \frac{A2.}{2}$$

Sie sind meistens auf dichten Rotheisenstein aufgewachsen und oft von peritomer Rubin = Blende begleitet.

8. Prismatischer Eisen = Kies.

Varietäten dieser Spezies sind sehr selten auf dieser Lagerstätte; das Museum besitzt ein Exemplar mit einem nett ausgebildeten Zwillingstrystalle v. d. Form $Pr. P+x$. Zusammensetzungsfläche Pr , Umdrehungsaxe auf derselben

senkrecht; findet sich in Begleitung von peritomer Rubin-Blende.

9. Pyramidaler Kupfer = Kies.

Drusen von sehr kleinen, ihrer Form nach nicht wohl zu bestimmenden Krystallen, etwas bunt angelassen, von aufstehenden kleinen Krystallen von prismatischem Hal-Baryt begleitet; dann traubige und nierenförmige Gestalten, mit Malachit überzogen, von brachytypem Kalk-Haloid begleitet.

10. Peritome Rubin = Blende.

Dunkler Zinnober.

Sehr kleine zerfressene Krystalle zu traubenförmigen und halbkugeligen Drusen gehäuft, auch als Überzug, meist aber derb von feinkörniger Zusammensetzung, oft in faustgroßen ziemlich reinen Massen, häufig aber mit Thoneisenstein, hexaedrischem Eisenkiese, brachytypem Parachros-Baryte und mit weißem zerreiblichem Steinmark gemengt. Dieses Mineral findet sich in ansehnlicher Menge auf dieser Lagerstätte, so daß es beim Abban ausgehalten und von Zeit zu Zeit zum Austreiben des Quecksilbers benützt wird.

Die im Vorstehenden angeführten Mineralien finden sich hauptsächlich auf Klüften in der Lagermasse; einige Erscheinungen machen es jedoch wahrscheinlich, daß manche von solchen Klüften im Liegenden des Eisenerz-Lagers in die Tiefe fortsetzen und daß sie mithin eigentlich als Gänge zu betrachten sind.

Die Lager des Maanschiefers streichen meistens an der nordwestlichen Abdachung des Gebirges; sie enthalten außer dem zu ihrer Zusammensetzung gehörenden Eisenkiese, welcher sich hie und da in größeren derben

Massen, auch in Drusen aus dem innigen Gemenge mit der Schiefermasse ausgeschieden hat, nur wenig Mineralien; diese sind auch nur auf einzelne dieser Lager beschränkt.

1. Hemiprismatisches Vitriol = Salz.

Grüner Vitriol.

Dieses bekanntlich aus der Verwitterung der Eisensiese hervorgehende Salz findet sich als Ausblüfung mehr und weniger häufig auf allen Lagern des Alaunschiefers; in größeren Massen von tropfsteinartiger Gestalt und hellgrüner Farbe hat es sich auf Klüften des mächtigen Lagers bei Hromiz gefunden.

2. Lampochromatischer Opalin = Allophan.

Allophan.

Derb und als Ueberzug, blaß spangrün ins grünlichweiße übergehend, auf Klüften des Alaunschiefers bei Schottina.

3. Oktaedrisches Kupfer.

Gediegen Kupfer.

Zarte dendritische Gestalten und als Anflug, findet sich, jedoch selten, mit den Varietäten der vorhergehenden Spezies auf derselben Lagerstätte.

B. Mineralien auf Gängen.

Die Gänge im Übergangsgebirge, welche durch Bergbau aufgeschlossen sind, finden sich bei Eyle, bei Pržibram und bei Mies. An mehreren anderen Orten sind Versuchbaue auf Gängen gemacht worden; einige sind zum Theile noch im Betriebe, doch ist von Mineralvarietäten, außer Bleiglanz und Eisenties von diesen zur Zeit nichts bekannt geworden.

a) Die Gänge von Eyle.

Auf diesen seit den Zeiten des Mittelalters berühmten goldreichen Lagerstätten wird gegenwärtig ein wichtiger Untersuchungsbaun geführt, welcher die weitere Bauwürdigkeit derselben in der Tiefe zu erforschen beabsichtigt, da die Alten nur die oberen Mittel abgebaut haben, indem sie wegen Wasserzudrang und Mangel an Stollen und Maschinen nicht auf eine große Tiefe nieder gehen konnten. Die Halden und Pingenzüge bei Eyle erstrecken sich auf eine Meile in die Länge, ein Beweis von dem lebhaften Bergbaue, welcher sonst hier im Gange war und worüber das Historische so wie das Geognostische ausführlich in dem trefflichen Werke »Umriss einer Geschichte der böhmischen Bergwerke, von Grafen Kaspar Sternberg, 2te Abth. des I. Bandes S. 27 u. f. f.« zu finden ist. Die von diesen Lagerstätten bekannten Mineralien sind:

1. Rhomboedrisches Kalk-Haloid.

Kalkspath.

- 1) (P)³, kleine graulichweiße Krystalle in Drusen, als Zwillingkrystalle, Zusammensetzungsfläche R + 1, Umdrehungsbare auf denselben senkrecht. Die Krystalle sind durch unregelmäßige Vergrößerung einzelner Flächen etwas undeutlich.
- 2) (P)³. R. R+1. Ansehnliche, lichtergrüne Krystalle in Drusen.

2. Rhomboedrischer Quarz.

Gemeiner Quarz. Prasem.

Kleine, unvollständig ausgebildete Krystalle zuweilen von innig beigemengtem hemiprismatischen Augit-Spathe lauchgrün gefärbt (Prasem), häufig aber verb, graulichweiß als Gangesfüllung.

3. Hexaedrisches Gold.

Goldgelbes gediegen Gold.

Derb, eingesprengt, in kleinen Massen mit Eindrücken von rhomboedrischen (Kalk-Haloid?) Krystallen, in Blechen, und angeflogen. Diese verschiedenen Gestaltungen finden sich meist mit dem Ganggesteine, derben, mitunter eisenschüßigem Quarze, quarzigem talkartigen Schiefer und chloritartigem Gesteine, zuweilen auch mit rhomboedrischem Kalk-Haloiden verwachsen. Da die Gänge von Eyle wenig Drusenöffnungen haben, so sind freigebildete Gestalten sehr selten. Die Farbe des Goldes von diesen Lagerstätten ist hoch und rein goldgelb, auch zeichnet es sich durch seinen Feingehalt aus, welcher 23 Karat beträgt; es ist mithin reiner als die meisten Varietäten von allen gegenwärtig bekannten Fundorten. Von den reichen Anbrüchen aus früheren Zeiten haben sich hie und da Exemplare in Sammlungen erhalten; auch das vaterländische Museum besitzt 5 reiche Goldstufen, nach welchen die vorstehenden Eigenthümlichkeiten der Gestalt größtentheils gezeichnet sind, mit Ausnahme der Gestalt mit Eindrücken, von welcher ein kleines Exemplar in einer Privatsammlung befindlich ist.

4. Hexaedrischer Eisen-Kies.

Kleine und sehr kleine Hexaeder in Quarz eingewachsen, auch eingesprengt, mitunter in Brauneisenstein umgeändert, und dann gewöhnlich von Gold begleitet. Die Kiese sollen goldhaltig seyn.

Prismatischer Arsenik-Kies.

Gemeiner Arsenikkies.

Auch dieser Kies findet sich in kleinen derben Parthien und eingesprengt in Quarz zuweilen als Begleiter des Goldes.

Prismatoidischer Antimon-Glanz.
Körniges Grauspießglanzerz.

Dieses Mineral findet sich in kleinen unbedeutlichen körnig zusammengesetzten Massen und eingesprengt, und ist meistens innig mit prismatischem Arsenik-Kies gemengt, wie sich insbesondere durch Untersuchungen vor dem Lothröhre ergibt.

b) Die Gänge von Pržibram.

Diese merkwürdigen, an edlem Metall besonders reichen Lagerstätten, auf welchen gegenwärtig der lebhafteste und geseguetste Bergbau des ganzen Landes im Gange ist, sind insbesondere auch durch ihren Reichthum an zahlreichen Varietäten mannigfaltiger Mineralgattungen interessant. Das geognostische Verhalten, vom Herrn Hofrath Alois Maier dargestellt, so wie die ältere Geschichte des dortigen Grubenbaues findet man in der oben citirten Geschichte des böhmischen Bergbaues a. a. D. Seite 51. Hier mag nur so viel erwähnt werden, daß die Ausbeute an Silber gegenwärtig jährlich 20,000 Mark oft weit übersteigt. Die Mineralien, welche auf den dortigen Erzgängen vorkommen, sind nach ihrer Reihung im naturhistorischen Mineralsysteme folgende:

1. Rhomboedrisches Fluß-Haloid.

Apatit.

Dieses ist wohl die seltenste Erscheinung auf den Gängen von Pržibram; es ist zur Zeit ein einziges Exemplar bekannt, welches sich in der Sammlung des vaterländischen Museums befindet. Es sind kleine tafelförmige Krystalle von der Combinationsform $R - \infty . P . P$ 1. $P + \infty .$, von blaß lauchgrüner Farbe, durchsichtig, auf rauchgrauem drüsigen Quarze aufgewachsen, welcher unmittelbar auf dem quarzigen Grauwackengesteine auf-

stzt, nur von einigen sehr kleinen Linsen von brachytypem Parachros = Baryte begleitet.

2. Rhomboedrisches Kalk = Haloid.

Kalkspath.

Die Drusen von Varietäten dieser Spezies sind ungemein häufig und zum Theile von vorzüglicher Schönheit, nicht sowohl durch die Größe und Gestaltung der Krystalle als durch die Mannigfaltigkeit der Gruppierung der Individuen in den Drusen. Die herrschende Krystallform ist die Combination $R - 1. R + \infty$; seltener erscheint das Rhomboeder $R - 1.$ als einfache Gestalt; die Flächen $R + \infty$ erscheinen gewöhnlich bloß als stärkere oder schwächere Abstumpfung der Ecken des Rhomboeders; selten dehnen sie sich zur vorherrschenden Säulenform aus. Die Krystalle sind meistens klein und sehr klein, selten einzeln aufgewachsen, meist auf einander gehäuft zu kuglichen, nierenförmigen, knospenförmigen, pyramidenförmigen, auch hahnenkammähnlichen und anderen nachahmenden Krystalldrusen; zuweilen sind sie auch in der Richtung der Axe an einander gereiht. Eine andere Krystallgestalt, welche hier vorkömmt ist $(P)^3$; die Krystalle sind ebenfalls sehr klein und haben stets drusige Flächen, an welchen deutlich sehr kleine Rhomboeder von makrotypem Kalk = Haloid in paralleler Stellung zu erkennen sind, so daß diese Krystalle das Ansehen haben, als ob sie durch Anhäufung von diesen sehr kleinen Individuen entstanden wären. Die Farben sind herrschend weiß, theils ins Graulichweiße, theils ins Gelblichweiße übergehend; röthlichbraune und brännlichrothe, gelblichbraune und schwärzlichbraune Farben sind stets Produkte von Beimengungen, hauptsächlich durch Eisen = Erze hervorgebracht; die reinen Krystalle sind halbdurchsichtig bis durchscheinend, die gefärbten haben meistens einen dunklen

Kern, von welchem die Färbung ausgeht; bei einigen erscheint diese auch durch einen oberflächlichen Anflug bewirkt. Die Kalkspathdrusen gehören hier zu den jüngeren Bildungen; sie finden sich fast stets auf den metallischen Mineralien, unter welchen bloß die Varietäten des Eisensiefes bisweilen als noch spätere Bildung erscheinen; nicht selten finden sich auch mehrmalige Niederschläge von Kalkspath übereinander; so zeigen sich insbesondere die drusigen Pyramiden noch mit Drusen der ersten Form bedeckt; die schönsten und größten dieser Drusen sind auf dem Eusebins gange gebrochen.

3. Makrotypes Kalk-Haloid.

Braunspath.

Die Krystalle dieser Spezies sind meistens sehr kleine Rhomboeder, deren Flächen mitunter einwärts gekrümmt sind, wodurch sie sich zuweilen den sattelförmigen Linsen nähern; diese Gestalten finden sich hier ebenfalls; sie scheinen aber stets aus kleinen Rhomboedern zusammengesetzt. Drusige Ueberzüge auf Krystallen des rhomboedrigen Kalk-Haloids und daraus hervorgehende hohle Pseudomorphosen. Derb von feinkörniger Zusammensetzung und sehr oft mit Eindrücken, meistens von Krystallen des prismatischen Hal-Barytes herrühend. Die Farben der krystallisirten Varietäten sind gelblich-, röthlich- und graulichweiß, ins Perlgraue und Aschgraue übergehend. Die derben körnigen Abänderungen sehr hoch und lebhaft rosenroth; die Gestalten mit Eindrücken sind meistens schmutzig gelblichgrau und gelblichweiß. Die Varietäten dieser Spezies sind minder häufig als die der vorhergehenden, doch gerade nicht selten; sie sind Begleiter einiger metallischer Mineralien, die rosenrothe Abänderung insbesondere ist mit körniger und stänglicher Granat-Blende verwachsen.

4. Brachytyper Parachros-Baryt.

Spatheisenstein.

Die Krystalle sind Linsen, welche sich zuweilen auf das Rhomboeder R—1. zurückführen lassen; sie sind meist sehr nett und vollkommen ausgebildet, einzeln, häufiger in Drusen aufgewachsen; häufig findet er sich auch verb von körniger Zusammensetzung. Die Farben sind isabellgelb, gelblichgrau und licht gelblichbraun. Dieser Baryt erscheint besonders in Begleitung von rhomboedrischem Quarz, Granatblende und von Antimonglanz, rhomboedrischem Antimon . . . er scheint auf einigen Gängen die Stelle des rhomboedrischen und makrotypen Kalk-Haloides zu vertreten.

5. Prismatischer Hal-Baryt.

Schwerspath.

Besonders zahlreich sind die Varietäten dieser Spezies; vorzüglich ausgezeichnet sind folgende:

$$1) \overline{\text{Pr.}} \check{\text{Pr}} \infty.$$

2) P. $\overline{\text{Pr.}}$ $\check{\text{Pr}} + \infty$. Die Krystalle dieser beiden Varietäten haben eine dick tafelförmige Gestalt, graulichweiße, bisweilen bloßröthlich graue Farbe; einzelne Flächen finden sich zuweilen mit Braunspath oder mit Eisentiez überzogen, und auf den Flächen, welche nicht mit diesem Überzuge bedeckt sind, finden sich zuweilen Fortbildungen von anderen Combinationen in paralleler Stellung. Die Krystalle bilden gewöhnlich Drusen in Begleitung von rhomboedrischem Kalk-Haloid.

3) $\overline{\text{Pr.}}$ $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. Die Krystalle mitunter fast nadelförmig, weingelb, durchsichtig.

4) $\overline{\text{Pr.}}$ $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$. Die Krystalle, fast stets von säulenförmiger Gestalt, von verschiedener

Größe, gelblichweiß, weingelb, durchsichtig, gewöhnlich auf Drüsen von rhomboedrischem Kalk-Naloid aufgewachsen; diese Varietät erscheint unter allen am häufigsten.

5) $\overline{\text{Pr}}$. $\overline{\text{Pr}}^5$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$ und

6) $\overline{\text{Pr}}$. $\overline{\text{Pr}}^5$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$. Die Krystalle klein, säulenförmig, weingelb, durchsichtig.

7) $\overline{\text{Pr}}$. $\check{\text{Pr}}$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$. und

8) $\overline{\text{Pr}}$. $\check{\text{Pr}}$. $\overline{\text{Pr}}^5$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$. Die Krystalle theils säulenförmig, theils tafelförmig, weingelb und honiggelb, auch graulichweiß, ins Rauchgraue und Aschgraue geneigt; einzeln und in Drüsen aufgewachsen, die grauen tafelförmigen Krystalle klein und zu nierenförmigen Drüsen verwachsen.

9) $\check{\text{Pr}}$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$. Tafelförmige Krystalle, bisweilen weiß und durchsichtig, meist aber graulichweiß, fleischroth, röthlichbraun, honiggelb, die weißen Krystalle sehr klein, die honiggelben bis 2 Zoll groß, theils einzeln oder in Gruppen aufgewachsen, die graulichweißen, rothen und braunen aber meistens klein und mit den Flächen $\check{\text{Pr}} + \infty$ zu nierenförmigen und mandelförmigen Drüsen verwachsen (sogenannter grad-schaaliger Schwerspath).

10) $\overline{\text{Pr}}$. $\check{\text{Pr}}$. $\overline{\text{Pr}} + \infty$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$. Sehr kleine röthlichgraue Krystalle, zu nierenförmigen Drüsen verwachsen.

11) $\text{P} - \infty$. P . $\check{\text{Pr}}$. $\overline{\text{Pr}}$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$.

12) $\text{P} - \infty$. $\overline{\text{Pr}} - 1$. $\overline{\text{Pr}}$. $\check{\text{Pr}}$. P . $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$.

13) $\text{P} - \infty$. $(\check{\text{P}} - 1)^2$. P . $\overline{\text{Pr}}$. $\check{\text{Pr}}$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$.

14) $\text{P} - \infty$. $(\frac{2}{3}\check{\text{P}} - 1)^2$. $(\check{\text{P}} - 1)^2$. $\check{\text{Pr}}$. $\overline{\text{Pr}}$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$.

$\check{\text{Pr}} + \infty$.

Die letzten 4 Combinationen gehören unter die selteneren Erscheinungen; sie finden sich zuweilen in Gesellschaft der Gestalten von Nr. 6. und 8. Die Krystalle sind säulenförmig, die vertikalen Flächen und die horizontalen Prismen bilden die vorherrschende Gestalt, die übrigen Flächen sind stets sehr schmal, die Krystalle sind gelblichweiß, grünlichweiß und weingelb, durchsichtig.

Außer diesen Gestalten kommen auch noch bis 6 Zoll große und sehr dicke Krystalle von der Form $\overline{\text{Pr.}} \cdot \check{\text{Pr.}} \cdot \check{\text{Pr.}} + \infty$; sie sind granlichweiß, durchscheinend und stets durch spätere Bildungen von rhomboedrischem und makrotypem Kalk-Haloide und von hexaedrischem Eisen-Kiese sehr dick bedeckt, so daß sie aus der zusammengesetzten Masse herausgebroschen werden können, in welcher sie dann einen Abdruck hinterlassen; es gelingt jedoch nur selten, die Krystalle unverletzt zu erhalten; sie haben sich auf dem Eusebiusgänge gefunden.

Merkwürdig sind die häufig vorkommenden Eindrücke von Gestalten dieser Spezies an der Unterseite der Drusen von rhomboedrischem Quarze und makrotypem Kalk-Haloide. Die Höhlungen dieser Eindrücke sind zuweilen mit kleinen Krystallen der Spezies besetzt, zuweilen hat sich auch ein größerer Krystall darin gebildet, niemals aber sind sie zur Gänze ausgefüllt und stets haben die Krystalle eine andere Gestalt als die, welche den Abdruck hinterlassen hat.

6. Diprismatischer Blei-Baryt.

Weißbleierz.

Die Krystalle dieser Spezies zeigen folgende Combinationen.

1) P. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$ in der Gestaltung einer sechsseitigen Pyramide ähnlich.

2) P. $\check{\text{Pr}} + \infty$. Tafelartig.

3) P. $\check{\text{Pr}}$. $\check{\text{Pr}} + \infty$.

4) P. $\check{\text{Pr}}$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$.

5) P $-\infty$. P. $\check{\text{Pr}}$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$.

6) P $-\infty$. P. $\check{\text{Pr}}$. $\frac{3}{4}\check{\text{Pr}} + 2$. $(\check{\text{P}} + \infty)^2$. $\check{\text{Pr}} + \infty$.

7) P $-\infty$. P. $\check{\text{Pr}}$. $\frac{3}{4}\check{\text{Pr}} + 2$. $\overline{\text{Pr}} + 1$. $(\text{P} + \infty)^2$.

$\check{\text{Pr}} + \infty$.

Die Krystalle erreichen selten die Größe eines halben Zolles, nur die erste Gestalt zeigt sich zuweilen einfach, die übrigen sind stets zu den bekannten Zwilling- und Drillingskrystallen zusammengesetzt. Die Farben sind graulichweiß, licht gelblichgrau, rauchgrau, schwärzlichgrau und graulichschwarz; sie zeichnen sich durch ihren lebhaften Demantglanz aus, welcher bei den dunklen Abänderungen in metallähnlichen Demantglanz übergeht. Sie sind fast stets auf Drusen von hexaedrischem Bleiglanz aufgewachsen, welche dann oberflächlich zerstört, in sogenannten Bleimulm verändert sind; seltener finden sie sich auf Quarz.

7. Rhomboedrischer Blei = Baryt.

Grünbleierz.

Die Krystalle sind fast stets die bekannten sechsseitigen Prismen, selten erscheinen daran die Flächen der Pyramide; zuweilen sind die Individuen ziemlich lang, bis Zollgroß, mitunter spießig, mitunter auch kurz und an den Enden zusammengezogen. Manche größere Krystalle sind eine regelmäßige Vereinigung von kleineren Individuen, das mittlere ist dann häufig kürzer und so erscheinen die Endflächen der Krystalle bisweilen in der Mitte vertieft. Die Farben sind ausgezeichnet pistazien-

grün, zeisiggrün, zuweilen ins Olivengrüne übergehend, grünlichgrau, wachsgelb und gelblichgrau, selten lichtbraun. Die zum Theil ansehnlichen und vorzüglich schönen Drusen sind gewöhnlich auf dichtem und ochrigem Brauneisensteine oder auch auf eisenschüssigem Quarze aufgewachsen, bisweilen finden sich die Krystalle unmittelbar auf dem quarzigen Gebirgsgesteine, in welchem die Gänge aufsetzen.

8. Prismatischer Antimon = Baryt.

Weißspiesglanzerz.

Die sehr dünnen tafelartigen Krystalle dieser Spezies sind häufig zu fächerförmigen; büschelförmigen und garbensförmigen Drusen vereinigt, selten finden sich einzeln aufgewachsene Krystalle, an welchen bei einiger Dicke die Flächen P_1-1 . $(P_1+\infty)^2$. $P_1+\infty$ wahrnehmbar sind. Sie sind schneeweiß, gelblichweiß, ochergelb, graulichweiß, schwärzlichgrau, zuweilen ausgezeichnet pfirsichblüthroth und licht kermesinroth, diese rothe Farbe wird mit der Zeit etwas blasser und scheint nur oberflächlich zu haften. Die Varietäten sind fast stets auf heraedrischem Bleiglauze aufstehend.

9. Hemiprismatischer Lasur = Malachit.

Kupferlasur.

Dieses in Böhmen überhaupt seltene Mineral findet sich in dünnen Drusenhäutchen und angeflogen auf quarzigem, mit Thon gemengtem Gestein.

10. Hemiprismatischer Habromen = Malachit.

Malachit.

Büschelförmige Drusen von nadelförmigen Krystallen auf ochrigen Brauneisenstein aufgewachsen. Die Varietäten

täten dieser und der vorigen Spezies haben sich bloß auf dem Mördergange gefunden.

11. Rhomboedrischer Melan = Glimmer.
Gronstedlit.

Von diesem seltenen, fast ausschließlich zu Příbram vorkommenden Minerale, ist das Schema in den Abh. der kgl. böhm. Gesellsch. der Wissensch. enthalten, und in der Physiographie des Mineral = Reiches nach den in den Sammlungen des Museums befindlichen Exemplaren entworfen worden, es ist daher nicht nöthig, die Varietäten hier aufzuzählen.

12. Rhomboedrischer Quarz.
Gemeiner Quarz. Werner.

Die Krystalle dieser Spezies sind die gewöhnlichen, meistens klein und sehr klein und häufig in den mannigfaltigen Drusen so verwachsen, daß nur das eine Ende den Pyramiden frei erscheint. Die Drusen gehen zuweilen in tropfsteinartige Gestalten mit drusiger Oberfläche über. Die Farben sind graulichweiß, licht- und dunkelrauchgrau, gelblich und röthlichgrau von verschiedenen Nuancen, ins Schwärzlichbraune und Bräunlichschwarze verlaufend; bisweilen durch Verunreinigung von Brauneisenstein gefärbt. Selten durchsichtig, meist durchscheinend in verschiedenen Graden, die schwarzen fast undurchsichtig. Die hier vorkommenden Pseudomorphosen sind bereits in den Verhandlungen vom J. 1832. S. 51 erwähnt. Der rhomboedrische Quarz erscheint ziemlich häufig auf den Gängen von Příbram, scheint jedoch auf einigen derselben gar nicht vorzukommen.

13. Untheilbares Uran = Erz.
Uranpecherz.

Zierliche kleinierenförmige Gestalten, meist mit sehr fein eingemengtem Bleiglanz durchwachsen, und daher

ein etwas größeres eigenthümliches Gewicht zeigend. Findet sich in Begleitung von leicht verwitterndem Eisen-Kiese bloß auf einem einzigen Gange.

14. Rhomboedrisches Eisen = Erz.

Eisenglanz.

Dieses Mineral findet sich in kleinen sechsseitig tafelförmigen Krystallen als Begleiter von hexaedrischem Bleiglanz: es gehört zu den seltensten Vorkommnissen auf diesen Gängen.

15. Prismatoidisches Habronem = Erz.

Nadeleisenerz. Breithaupt. Sammetblende, ralg.

Nadelförmige Krystalle, meistens in büschelförmigen Drusen, auch derbe Massen von lockerer, büschelförmig auseinander laufender dünnstänglicher Zusammensetzung kommen hauptsächlich auf dem Johannesgange vor; hier haben sich auch Nester gefunden, angefüllt mit sehr locker und verworren durch einander verwachsenen zarten Individen. Drusen von stärkeren, aber stets undeutlichen nadelförmigen Krystallen, so wie halbkugliche und großnierenförmige Gestalten, von drusiger, zuweilen auch von rauher Oberfläche, dann derbe Massen, von etwas dickstänglicher oder strahliger, und von grobfasriger Zusammensetzung waren sonst von der Eisenerzgrube Boiná bei Pržibram bekannt, gegenwärtig kommen solche Varietäten sehr schön auf dem Gange zu Drkolnow bei Pržibram vor; sie sind von röthlich weißem makrotypen Kalk-Haloid, und zuweilen von dodekaedrischer Granatblende begleitet, mit deren stänglich zusammengesetzten Abänderungen sie große Ähnlichkeit haben. Die halbkuglichen und nierenförmigen Gestalten mit sehr zart sammetartig drusiger Oberfläche, sind gewöhnlich von hexaedrischem, auch von prismatischem Eisen-Kiese, rhom-

hoedrischem Kalk=Haloiden und prismatischem Hal=Baryte begleitet, bilden zuweilen Ueberzüge auf hexaedrischem Blei=Glanz oder dodekaedrischer Granat=Blende; sie sind uuter dem unschicklichen Namen Sammetblende bekannt; bezeichnender wäre der Name Sammeteisenerz.

16. Rhomboedrisches Antimon.

Gediegen Spiesglanz. Arsenikspiesglanz.

Die Varietäten dieser Spezies von diesem Fundorte sind bereits in den Verhandlungen der Gesellschaft vom Jahre 1824, S. 88 und 102 beschrieben worden. Es mag noch zweifelhaft erscheinen, ob die mit dem Namen Arsenikspiesglanz bezeichneten Varietäten eine eigene Spezies bilden. Das geringere eigenthümliche Gewicht, welches bei einigen Varietäten bis 6,2 herabsinkt, scheint sie vom rhomboedrischen Antimon zu trennen.

17. Hexaedrisches Silber.

Gediegen Silber.

Haarförmige, zum Theil verworrene, und dünn drathförmige Gestalten; kleine derbe Parthieen von etwas lockerer körniger, zuweilen von gebogen stänglicher Zusammensetzung; auch dicht, mit Eindrücken; angeflogen. Meistens braun angelauten, seltener rein silberweiß. Findet sich gewöhnlich auf hexaedrischem Blei=Glanz mit Kalk=Haloiden und Hal=Baryt.

18. Hexaedrischer Eisen=Kies.

Gemeiner Schwefelkies, Strahlkies.

Die Krystalle dieser Spezies, welche auf den Gruben von Przibram vorkommen, sind H. A_2 und Combinationen von H. O. Sie sind gewöhnlich klein, auch sehr klein, bilden zuweilen Drusen, oft sind sie einzeln aufgewachsen, gleichsam aufgestreut, und bilden zuweilen

drusige Ueberzüge, hauptsächlich auf Drusen von rhomboedrischem Kalk = Haloid; zuweilen finden sie sich auch im Innern von Krystallen dieser Spezies. Zuweilen sind sie sehr lebhaft bunt angelaufen. Von zusammengesetzten Varietäten kommen nierenförmige Gestalten von stänglicher Zusammensetzung vor, die Oberfläche theils rauh, theils drusig, theils so in deutliche Krystallgestalten ausgehend, daß sie dieser Spezies und nicht, wie es gewöhnlich geschieht, dem prismatischen Eisen = Kiese beigezählt werden müssen. Auch eigenthümliche zellige und zerfressene Gestalten kamen hier vor; sie sind, so wie die Pseudomorphosen nach Krystallen des prismatischen Halbarytes bereits in den Verhandlungen der Gesellschaft vom Jahre 1832, S. 50 und 53 beschrieben worden.

19. Prismatischer Eisen = Kiez.

Kammkiez.

Die Krystalle dieser Spezies sind sehr klein, sie zeigen die Kombination $\text{Pr. Pr} + \infty$; tafelartig, oft mehrere Individuen nach der Art des sogenannten Kammkieses aneinandergereiht, bisweilen zellige Drusen bildend, bunt angelaufen. Sie sind selten, finden sich in Gesellschaft von sammetartigen Drusen des prismatoidischen Habronem = Erzes auf dodekaedrischer Granat = Blende.

20. Pyramidaler Kupfer = Kiez.

Kupierkiez.

Auch dieser Kiez erscheint selten auf den Gruben von Pržibram, er findet sich in sehr kleinen undeutlichen Krystallen auf Bleiglanz, und in die körnig zusammengesetzte Masse desselben eingesprengt.

21. Tetraedrischer Dystom = Glanz.

Fahlerz. Weißgiltigerz.

Die Krystallformen sind $\frac{C_1}{2}$ und die Combination $\frac{O}{2}$. D. $\frac{C_1}{2}$. Erstere hat sich als Seltenheit in Begleitung

von brachytypem Parachros-Baryte und dodekaedrischer Granat-Blende gezeigt, die Combination kommt in kleinen Krystallen mit rauhen Flächen auf zerfressenem Quarze zu Drkolnow vor.

22. Prismatischer Kupferglanz.

Dichtes Kupferglas.

Auch dieses Mineral ist eine Seltenheit, welche sich nur einigemal eingefunden hat. Die Varietät ist sehr von verschwindender Zusammensetzung, etwas bunt angelaufen, auf quarzigem Ganggestein.

23. Hexaedrischer Silber-Glanz.

Glaserz. Silberschwärze.

Die seither hier bekannte Varietät dieser Spezies war die zerreibliche, die sogenannte Silberschwärze, welche hier und da in Nestern und als Anflug mit hexaedrischem Silber, oktaedrischem Blei-Glanz u. s. w. vorkommt. Erst in der neuesten Zeit haben sich Anbrüche von krystallisirten verben und eingesprengten Varietäten gezeigt. Die Krystalle sind unvollkommen gebildete Hexaeder, auf einer quarzigen reich durchwachsenen Gangmasse mit rhomboedrischem Kalk-Haloid.

24. Hexaedrischer Blei-Glanz.

Bleiglantz. Bleischweif.

Die Varietäten dieses Mineralen sind der eigentliche Gegenstand des Bergbaues, sie finden sich daher fast auf allen Gängen in größerer oder geringerer Menge und Mannigfaltigkeit. Von krystallisirten Abänderungen sind von hier folgende Combinationen bekannt.

- 1) H. O. Die Krystalle gewöhnlich sehr stark mit einander verwachsen.
- 2) H. O. D. Kleine sehr nett ausgebildete Krystalle, die Flächen des O die vorherrschenden; sie sind

einzelu aufgewachsen von brachytypem Parachros-Baryt begleitet, auf Quarz; ein zierliches kleines Exemplar findet sich in einer Privatsammlung.

- 3) H. O. D. B 1. Kleine, ebenfalls sehr stark verwachsene Krystalle.

Die merkwürdigste Abänderung dieser Spezies sind die hier vorkommenden geflossenen und tropfsteinähnlichen Individuen, sie haben eine raue Oberfläche, sind vollkommen theilbar und unterscheiden sich dadurch auffallender von den gewöhnlichen nachahmenden Gestalten, mit welchen sie einige Aehnlichkeit haben. Die Drusen haben zuweilen geflossene Oberflächen, unter diesen kommen Abänderungen vor, welche in ihrem Innern, d. h. in der derben Masse, welche durch die Zusammensetzung entsteht, ganz porös erscheinen, sie zeigen sich aus sehr kleinen Individuen (Hexaedern) zusammengesetzt, welche sich unter einander in paralleler Stellung befinden, aber häufige Zwischenräume zwischen sich lassen; diese sind gewöhnlich mit rhomboedrischem Kalk-Haloid ausgefüllt, welches auch diese Drusen bedeckt. Die Oberfläche der Drusen des hexaedrischen Bleiglanzes ist häufig zerstört, besonders da, wo Krystalle von diprismatischem Bleibaryte darauf sitzen, sie zeigt sich dann in sogenannten Bleimulden umgeändert, welcher nach Innen mit der frischen Masse verwachsen ist.

Die derben Varietäten, welche an vielen Orten bis zu einem Schnh Mächtigkeit vorkommen, und zuweilen die Gangesfüllung bilden, sind körnig zusammengesetzt, die Zusammensetzungsstücke von allen Graden der Größe bis zum Verschwinden. Die letzte Varietät, Bleischweif genannt, findet sich nicht so häufig und hat mitunter das eigenthümliche gestreifte Aussehen im Bruche. Unter den größeren grobkörnigen Massen finden sich auch solche,

in welchen die körnigen Zusammensetzungsstücke in stängliche übergehen.

Als eine besondere Varietät des hexaedrischen Blei=Glanzes mag noch das innige Gemenge desselben mit rhomboedrischem Kalk=Haloid erwähnt werden, welches sich auf dem Anna=Gange gefunden hat. Das Kalk=Haloid ist derb und zeigt gekrümmte Theilungsflächen, es ist von sehr zarten Theilchen des Blei=Glanzes so gleichförmig durchdrungen, daß es davon bleigran gefärbt ist.

25. Oktaedrischer Blei=Glanz.

Steinmannit.

(S. Verhandl. der Gesellsch. vom Jahre 1833 Seite 39.)

26. Prismatoidischer Antimon=Glanz.

Grauspießglanzerz. Federerz.

Die hier vorkommenden Varietäten sind:

- 1) Nadel förmige Krystalle von verschiedener Stärke, meistens in büschelförmige Drusen gehäuft.
- 2) Zarte haar förmige leicht biegsame Individuen, (Federerz) zu filzartigen Drusenhäutchen gehäuft.
- 3) Derb von büschelförmig strahliger Zusammensetzung. Die erste Varietät findet sich gewöhnlich in Begleitung von makrotypem Kalk=Haloid, die zweite in Begleitung von rhomboedrischem Kalk=Haloid, welches zuweilen davon gefärbt ist; beide mit hexaedrischem Blei=Glanz, dessen derbe Massen zuweilen damit gemengt sind. Die derben strahligen Varietäten finden sich in Begleitung von rhomboedrischem Antimon, makrotypem Parachros=Baryte u. s. w. hauptsächlich auf dem Ferdinandi=Schachte.

27. Prismatischer Melan=Glanz.

Eprödglasserz.

Die hier vorkommenden Combinationen sind:

- 1) $\check{P}r. P. (\check{P})^2. \check{P}+\infty)^2 \check{P}r.+\infty. \overline{P}r+\infty.$
 2) $P-\infty. \check{P}r. P. (\check{P})^2. P+\infty. (\check{P}+\infty)^2. \check{P}r+\infty.$
 $\overline{P}r+\infty.$
 3) $P-\infty. \check{P}r. P. (\check{P})^2. (\overline{P}+1)^{\frac{3}{2}}. P+\infty. (\check{P}+\infty)^2$
 $\overline{P}r+\infty)^2. \check{P}r+\infty. \overline{P}r+\infty.$

Die Krystalle sind stets Zwillingss-, Drillings- oder mehrfach zusammengesetzte Krystalle; sie erreichen zuweilen einen Zoll Größe; auch kommen kleine wulstförmige Zusammensetzungen von Individuen vor. Außerdem findet sich diese Spezies in derben Abänderungen und eingesprengt, oft wie es scheint dem hexaedrischen Bleiglanze in feiner Vertheilung beigemischt, wodurch der Silbergehalt desselben von 8 bis 12 Loth und darüber gesteigert wird. Die krystallisirten Varietäten haben sich in Begleitung von rhomboedrischem Kalk = Haloid auf hexaedrischem Bleiglanz nur in einigen Drusenräumen gefunden, die derben und eingesprengten sind minder selten.

28. Dodekaedrische Grauat = Blende.

Braune Blende. Strahlblende.

Die hier vorkommenden Krystalle sind gewöhnlich sehr klein und zuweilen einzeln, meistens aber in Drusen aufgewachsen. Die beobachteten deutlichen Gestalten sind D und C₂; am häufigsten kommt aber die Kombination dieser ²Gestalten vor. Die Farben sind dunkel gelblichbraun; hyazinthroth, dunkelröthlichbraun und schwärzlichbraun, die gelblichbraunen und hyazinthrothen Varietäten sind bisweilen halbdurchsichtig. Die Drusen gehen nicht selten in großnierenförmige und halbkugliche nachahmende Gestalten mit drusiger Oberfläche über. Einigen Gängen eigenthümlich sind die büschelförmig auseinanderlaufend etwas breit- und dünnstänglichen Varietäten.

täten (die sogenannte Strahlenblende); sie findet sich meistens derb, mitunter in ansehnlichen Massen, mit körnig zusammengesetzten Abänderungen verwachsen, die Farbe ist nelkenbraun ins Gelblichbraune geneigt, besitzt lebhaften Glanz. Eine andere Varietät, welche mit den nachahmenden Gestalten verbunden ist, besitzt geringern Glanz, die Zusammensetzungsstücke sind mehr mit einander verschmolzen, in derben Massen oft verworren, (man nennt sie verstecktrahlige) in körnige übergehend, bisweilen auch gebogen; beide Varietäten kommen meistens mit einander vor.

29. Prismatische Purpur-Blende.

Rothespiegglanzerz.

Diese Blende findet sich in kleinen Parthieen von büschelförmig fasriger Zusammensetzung, mit prismatoidischem Antimonglanz gemengt als Begleiter des rhomboedrischen Antimons.

30. Rhomboedrische Rubin-Blende.

Dunkles Rothgiltigerz.

Die krystallisirten Varietäten dieser Spezies zeigen meistens sehr kleine undeutliche und unvollkommen gebildete Individuen, nur zuweilen finden sich kleine frei aufgewachsene Krystalle, an welchen die Combination $R-1. (P)^3. P+\infty$ zu erkennen ist. Erst in der neuesten Zeit sind Drusen von größeren gut ausgebildeten Krystallen vorgekommen, sie zeigen die Combination $R-\infty. R-2. R-1. (P-2.)^3. R. (P)^3. \underline{R+\infty}. P+\infty$. Die Flächen $R-\infty$ sind rauh, $R-2$ gestreift, parallel den Combinationskanten mit $R-1$. Diese und R glatt, so auch die Flächen von $(P)^3$; $(P-2)^3$ aber ist gestreift parallel den Combinationskanten mit $R-1$ und R . Die letzten Flächen, so auch die der beiden Pyramiden erscheinen sehr zurückgedrängt, fehlen auch wohl ganz an einigen

Individuen. Am häufigsten erscheint diese Rubin-Blende verb, oft als Gangesfüllung in aussehlichen, mehrere Zolle mächtigen Massen; sie findet sich nur auf einigen Gängen und bricht erst in größerer Tiefe ein.

31. Haarkies.

Dieses überhaupt seltene Mineral erscheint auch hier als Seltenheit in kleinen büschelförmigen Drusen von zarten nadelförmigen Krystallen, von hexaedrischem Silber, und Kalk-Haloiden begleitet.

c) Die Gänge von Mies.

Diese Lagerstätten, auf welchen seit sehr alten Zeiten ein lebhafter Bergbau umgeht, streichen in Thonschiefer, in welchem ein Wechsel verschiedener Gesteinsarten nicht vorkömmt. Folgende Mineralspezies kommen hier vor:

1. Prismatischer Hal-Baryt. Schwerspath.

Die deutlich krystallisirten Varietäten zeigen folgende Combinationen:

1) $\check{P}r. \check{P}r + \infty. (\check{P} + \infty)^2$. Tafelartige Krystalle meist von gelblichgrauer, bisweilen grünlichgrauer Farbe in Drusen aufgewachsen.

2) $\check{P}r. \check{P}r. \check{P}r + \infty. (\check{P} + \infty)^2$. Kleine granlichweiße tafelartige Krystalle, zu sehr zierlichen ährenförmigen Drusen gehäuft, deren mehrere wieder mit einander fast gleichlaufend verwachsen sind.

3) $\overline{P}r. (\overline{P}r)^5 \check{P}r + \infty. (\check{P} + \infty)^2$. Die Flächen von $(\overline{P}r)^5$ sind stets gekrümmt, verfließen gewöhnlich unmerklich mit denen des vertikalen Prisma und das horizontale Prisma fehlt häufig in der Combination, es zeigen sich dann Krystalle, an denen bloß noch die Flä-

chen ($\overline{\text{Pr}}^5$ und $\overline{\text{Pr}} + \infty$ zu erkennen sind; diese gehen in undeutliche spießige Gestalten über, welche bei abnehmender Größe nadelförmig werden. Die Krystalle dieser Varietäten sind zu büschelförmigen, fächerförmigen, hahnenkammförmigen und garbenförmigen Drusen verwachsen, gelblich- und grünlichgrau, wenig durchscheinend. (Es ist der sogenannte Säulenschwerspath.)

Durch Zusammenhäufung von nadelförmigen Individuen sind halbkugliche, wulstförmige und nierenförmige Drusen entstanden; aus diesen findet sich hier ein sehr schöner Uebergang in nachahmende Gestalten, als nierenförmig und traubig, von auseinanderlaufend grobfasriger Zusammensetzung, mit drusiger Oberfläche, welche wieder in ähnliche Gestalten von zartfasriger Zusammensetzung und theils rauher, theils glatter Oberfläche übergehen; bei diesen findet sich zuweilen noch eine krummschaalige Zusammensetzung. Die Farben dieser Varietäten sind gelblichgrau und licht gelblichbraun, ins Haarbraune verlaufend. (Diese Varietäten sind unter dem Namen Faserbaryt bekannt.)

Eine andere Varietät sind die aufgewachsenen Kugeln und Halbkugeln, welche sich zu nierenförmigen und traubigen Gestalten vereinigen und an welchen man eine schaalige Zusammensetzung wahrnimmt; diese sind vornehmlich der Zerstörung unterworfen und bilden den sogenannten mulmigen Baryt. (In den Schränken, in welchen diese Varietäten aufbewahrt werden, verbreiten sie einen eigenthümlichen, nicht unangenehmen Geruch, zu welchem auch die als Begleiter vorkommenden, sich zersetzenden Kiese mitzuwirken scheinen.)

2. Diprismatischer Blei-Baryt.

Weißbleierz, Schwarzbleierz, Bleierde.

Die hier vorkommenden krystallisirten Varietäten dieser Spezies sind:

1) P. $(\check{P} + \infty)^2$, meist in Gestalt von kleinen sechsseitigen Pyramiden; gelblichgrau und rauchgrau.

2) P. $\check{P}r$. $(\check{P} + \infty)^2$. $\check{P}r + \infty$. Die Krystalle meistens säulenförmig, zuweilen spießig, rauchgrau ins Haarbraune und Nesselbraune verlaufend, so auch

3) $\check{P}r$. $\check{P}r + \infty$. $\overline{P}r + \infty$. Die Flächen $\check{P}r + \infty$ sehr stark gestreift, oft bauchig.

4) P. $\check{P}r + \infty$. $(\check{P} + \infty)^2$, ferner

5) P. $\check{P}r$. $\check{P}r + \infty$. $(\check{P} + \infty)^2$, und

6) P. $\check{P}r$. $\frac{3}{4}\check{P}r + 2$. $\check{P}r + \infty$. $(\check{P} + \infty)^2$, stets als Zwillingss- und Drillingskrystalle, von gelblichgrauer, rauchgrauer, schwärzlichgrauer Farbe. Diese Varietäten finden sich oft in Begleitung von rhomboedrischem Quarze theils auf sogenanntem mulmigen Bleiglanze, theils auch unmittelbar auf dem Ganggesteine. Sogenanntes stängliches Weißbleierz, eigentlich Verwachsungen von weißen, sehr stark gestreiften prismatischen Krystallen, welchen ebenfalls die Zwillingbildung zum Grunde liegt, kommt gewöhnlich auf eisenschüssigem Quarze vor. Das Schwarzbleierz findet sich meist auf Quarz mit Eindrücken, ist selten deutlich krystallisirt und dann in der Form $\check{P}r$, $\check{P}r + \infty$, $(\check{P} + \infty)^2$, meist finden sich nur Rudimente von Krystallen und zerfressene Massen. Die derben, mit mit Thon und Eisenoxyd innig gemengten Abänderungen oder die sogenannte verhärtete Bleierde findet sich mitunter in Nestern bis zur Größe einer Faust, die Stücke sind äußerlich erdig und matt, licht ochergelb, im Innern auf dem Bruche glänzend von Fettglanz in den Demantglanz geneigt; auch findet es sich als Überzug auf Drusen von hexaedrischem Bleiglanz.

3. Rhomboedrischer Blei = Baryt.

Grünbleierz, Braunbleierz, Traubenblei.

Die Krystalle dieser Spezies, das sechsseitige Prisma sind gewöhnlich sehr klein, zuweilen spießig, besonders bei den braunen Abänderungen, die grünen zuweilen bauchig. Die Farben sind zeisiggrün, lichtolivengrün, blaßgrünlichgrau, gelblichgrau, schmutzig gelblichweiß, licht und dunkel haarbraun, nelkenbraun. Die Krystalle oft büschelförmig und halbkugelförmig gehäuft, daraus ein sehr schöner Uebergang in traubige und nierenförmige Gestalten mit drüsiger, rauher und auch glatter Oberfläche. Die nachahmenden Gestalten finden sich hauptsächlich bei den braunen, grauen und weißlichen Varietäten. Selten kommen Pseudomorphosen nach Krystallen von hexaedrischem Blei = Glanze vor, sie sind von brauner Farbe. Die Varietäten dieser Spezies finden sich auf hexaedrischem Blei = Glanz, oft unmittelbar auf dem Ganggesteine und sind zuweilen von rhomboedrischem Quarze begleitet.

4. Prismatischer Blei = Baryt.

Vitriolbleierz.

Die Varietäten dieser Spezies gehören zu den nunmehr selten gewordenen älteren Vorkommnissen der Gänge von Mies. Ein Exemplar in der Sammlung des vaterländischen Museums zeigt die Combination Pr. $(P + \infty)^2$, ein anderes die Combination Pr. $Pr + \infty$. Die Krystalle sind klein, säulenförmig, graulichweiß, auf zerfressenem, stark mit Eisenoxyd gemengtem Quarze aufgewachsen.

5. Rhomboedrischer Quarz.

Gemeiner Quarz.

Die Krystalle, von der gewöhnlichen Gestalt, sind klein, mitunter sehr klein, graulichweiß, zuweilen ockergelb

gefärbt, zu mancherlei, mitunter ansehnlichen Drusen verwachsen, sind der gewöhnliche Begleiter des heraedrischen Blei-Glanzes, finden sich auch oft unmittelbar auf dem Ganggesteine. Die seltenen Pseudomorphosen dieses Minerals sind bereits in den Verhandlungen vom J. 1832 S. 55 beschrieben worden.

6. Heraedrischer Eisen = Kies.

Gemeiner Schwefelkies.

Heraeder, meistens zu Drusen verwachsen, dann tropfsteinartige Varietäten von verschwindender Zusammensetzung; zuweilen rindenförmige Ueberzugsdrusen; alle leicht der Zersetzung unterworfen, gewöhnlich von rhomboedrischem Quarz und von prismatischem Hal-Baryte begleitet.

7. Heraedrischer Blei = Glanz.

Bleiglanz.

Dieses Mineral ist der eigentliche Gegenstand des Bergbaues von Mies und die hiesigen Gänge enthalten davon sehr reiche Niederlagen. Sein Gehalt an Silber ist gering, er wird daher nur als Bleierz zu Gute gemacht. Die Krystallvarietäten sind Heraeder und Combinationen von H. O. Zuweilen erscheinen diese in der Gestalt von tafelartigen Krystallen durch Vorherrschen zweier parallelen Flächen des Oktaeders; auch finden sich mitunter Zwillingkrystalle von dieser Varietät. Die Krystalle sind gewöhnlich klein, sowohl einzeln als in Drusen aufgewachsen. Größere Krystalle sind stets aus kleineren Individuen in nicht ganz paralleler Stellung zusammengesetzt, daher sind auch die Theilungsflächen nicht vollkommen eben und minder glatt; sie zeigen die sogenannte blumigblättrige Beschaffenheit. Diese Eigenthümlichkeit scheint charakteristisch für den silberarmen

Bleiglanz, während der silberreiche, z. B. der von Przibram und Ratiborziß stets sehr glatte und vollkommen ebene Theilungsflächen zeigt. Die verben Varietäten sind grobkörnig und feinkörnig, aber nicht verschwindend zusammengesetzt, auch in diesen zeigt sich noch die eigenthümliche Beschaffenheit der Theilungsflächen. Zuweilen finden sich bunt angelaufene Krystalldrusen.

8. Dodekaedrische Granat-Blende.

Faserblende.

Diese Spezies erscheint hier ziemlich selten in nierenförmigen Gestalten mit rauher Oberfläche, dünnstänglicher Zusammensetzung, die Zusammensetzungsstücke sehr verwachsen, zum Theil etwas verworren; die Farbe ist nelkenbraun.

C. Mineralien, welche theils auf Klüften, theils auf unbestimmten Lagerstätten vorkommen.

Die Klüfte in den verschiedenen Felsgebilden des Uebergangsgebirges sind zum Theile Schichtungs-klüfte, meistens aber durchschneiden sie die Struktur und die Schichtung in mancherlei Richtungen. In einigen Felsarten sind sie ungemein häufig, so im Rieselschiefer; hier zeigen sie sich stets mit rhomboedrischem Quarze ausgefüllt, welcher in offenen Klüften Drusen bildet. Interessanter sind:

1. Die Klüfte im Uebergangskalksteine.

Obwohl diese ebenfalls bloß krystallisirte Ausscheidungen der Felsmassen enthalten, so findet sich hier doch einige Mannigfaltigkeit an Gestalten; auch sind diese Klüfte von ansehnlicher Weite, so daß sich auf manchen sehr große Individuen finden. Die beobachteten Krystallgestalten sind:

- 1) Das primitive Rhomboeder, Krystalle bis über 3 Zoll Größe, von rauchgrauer Farbe, in ansehnlichen Drusen, bei Slichow. Eben da auch die Combination.
- 2) R. R—1. von derselben Farbe und gleichfalls in ziemlich großen Krystallen.
- 3) R. R—1. ($\frac{2}{3}P$)² kleine graulichweiße Krystalle, bei St. Panfrak bei Prag.
- 4) (P)³. findet sich in ansehnlichen gelblich- und röthlichgrauen Krystallen in den Kalksteinbrüchen bei Branik.
- 6) R. (P)³ hat sich in Krystallen von lichtgelblichgrauer Farbe in den Kalksteinbrüchen bei Tetin gefunden; ein Krystall in der Sammlung des Museums würde bei vollkommener Ausbildung über einen Schuh lang seyn.
- 7) R. R+1. (P)³ findet sich ebenfalls bei Tetin.
- 8) R—1. R. (P)³ graulichweiße Krystalle von Kuchelbad.

2. Die Klüfte im Thonschiefer.

Diese sind öfters theilweise oder ganz angefüllt mit lamellenförmigen, angeflogenen, plattenförmigen Varietäten, von prismatoidischem Euklas-Haloiden (Gyps). Letztere von stänglicher Zusammensetzung, sie finden sich besonders häufig in der Gegend von Prag, wo die aus dem auf das Ubergangsgebirge aufgelagerten jüngern Flözalksteine (Plänerkalksteine) in die Klüfte des Gebirges eindringenden kalkhaltigen Wässer in Kontakt mit verwitternden Kiesen kommen, und die Veranlassung zur Bildung des Euklas-Haloides werden. Aus dem Vorkommen dieser Spezies läßt sich auch der Gypsgehalt der prager Brunnenwässer erklären.

3. Die Klüfte in der Grauwacke.

Diese Felsart von der Beschaffenheit eines feinkörnigen festen, meist grünlichgrauen, auch röthlichbraunen und gefleckten Sandsteines ist besonders in der Gegend von Gerhowitz und Ivina verbreitet. Dort finden sich in ihren Klüften die bekannten Varietäten des prismatischen Wawellin-Haloid's (Wawellit), als aufgewachsene Halbkugeln mit Ubergängen in nierenförmige Gestalten, mit drusiger Oberfläche; bei gänzlicher Ausfüllung der Klüfte sind die Gestalten plattensförmig, dick und dünn angeflogen, welche letztere Gestalten nach der Trennung des Gesteins auf diesen Klüften zum Vorschein kommen; sie sind fast stets sehr schön sternförmig, seltener büschelförmig aneinanderlaufend dünnstenglich, schneeweiß, gelblichweiß ins Strohgelbe verlaufend. Seltener finden sich nierenförmige Drusen von zarten haarförmigen Individuen.

4. Die Klüfte im Grünsteine.

Auf diesen finden sich bei Kuchelbad zuweilen Krystalle von hexaedrischem Kuphon-Spath (Analcim) und von stänglich zusammengesetztem, mit rhomboedrischem Kalk-Haloid gemengtem diatomen Kuphon-Spath (Kaumonit). Krystallisirte Varietäten dieser Spezies finden sich bei Eyle und bei Rischitz; an letzterem Orte wird ein Hoffnungsbergbau auf einem Gange mit Bleiglanz getrieben, welcher im Grünsteine aufsteht.

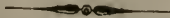
Bei Eyle findet sich auch auf einigen Klüften nennentlich krystallisirter prismatoidischer Mugit-Spath (Pistazit) von dunkelgrüner Farbe.

Auf gangartigen Klüften endlich und auf ziemlich mächtigen Lagerstätten, deren Bestimmung zweifelhaft ist, finden sich

- a) Varietäten von untheilbarem Habronem-

Erz, (Stilpnoöiderit) meistens verb, bei Mauth und bei Pruditz.

- b) Varietäten von prismatischem Habronemserz, (Brauneisenstein) theils nierenförmig, theils verb, sowohl fasrig als dicht, mit braunem Thoneisenstein gemengt; auf mehreren dieser Lagerstätten wird Bergbau getrieben, auf einer derselben, bei Hrbek unweit St. Benigna finden sich die Varietäten des Kuforens. (Siehe Abhandl. der kgl. böhm. Gesellsch. der Wissensch. vom Jahre 1825.)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: [1839](#)

Autor(en)/Author(s): Zippe Frantisek Xaver Maximilian Mathias

Artikel/Article: [Beilage C. Die Mineralien Böhmens 28-67](#)